

REFERAT

von Dr. Rolf Dörig, Präsident SVV
Anlass **Jahresmedienkonferenz des SVV 2022**
Datum 2. Februar 2022
Ort Zürich

Die richtige Balance zwischen Regulierung und unternehmerischer Freiheit finden

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie herzlich zu unserer Jahresmedienkonferenz, die schon zum zweiten Mal digital durchgeführt wird. Für Ihr Interesse danke ich Ihnen und freue mich auf den Gedankenaustausch.

Wie schon 2020 hat Corona auch im vergangenen Jahr den Takt vorgegeben. Am Anfang standen das Überraschungsmoment, der Realitätscheck der Krisenvorsorge und das Krisenmanagement im Fokus. Jetzt kommen weitere Herausforderungen auf Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zu: Durchhaltbarkeit, Anpassungsvermögen, aber auch die Entwicklung nachhaltiger Lösungen. Ansätze, die auch in der Zukunft Bestand haben. Lösungen, die den Zusammenhalt der Generationen, der sozialen Schichten und des Landes insgesamt stärken.

Die Schweizer Versicherungswirtschaft kann, ja sie muss und will hierzu einen wichtigen Beitrag leisten. Denn sie gehört zu den bedeutendsten Branchen in diesem Land, also zu jenen Branchen, die in vielerlei Hinsicht die Gesellschaft in ihrer Entwicklung unterstützen können. Wirtschaftlich gelingt dies zweifellos, erarbeitet doch der Finanzsektor zehn Prozent der Schweizer Wirtschaftsleistung, wovon die Versicherer mit einer überdurchschnittlich hohen Produktivität rund die Hälfte ausmachen. Wenn wir berücksichtigen, dass Versicherer und Banken auch ausserhalb des Finanzsektors wirtschaftliche Aktivitäten auslösen, liegt die Wertschöpfung in der Schweiz bei rund 100 Milliarden Franken pro Jahr. Das bedeutet wiederum, dass jeder siebte Wertschöpfungsfranken der Schweizer Wirtschaft auf die Geschäftstätigkeit der Versicherer und der Banken zurückzuführen ist. Die Bedeutung des Finanzsektors zeigt sich auch auf dem Arbeitsmarkt. Unter Einbezug aller indirekt involvierten Unternehmen stellt der Finanzplatz 430 000 Vollzeitstellen. Somit ist jeder zehnte Arbeitsplatz mit der Geschäftstätigkeit des Finanzsektors verbunden [BAK Basel für das Jahr 2020].

Das ist nicht nur eindrücklich, es verpflichtet auch. Es verpflichtet uns als Branche, nicht allein ökonomisch erfolgreich zu sein, sondern auch Lösungen zu gesellschaftlichen Fragestellungen vorlegen zu können. Es wird von uns erwartet, volkswirtschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört auch, dass wir nach der Coronakrise, die unser Land, unsere Wirtschaft, ja uns Menschen lähmt, wieder Optimismus entwickeln. Wir stehen für das damit verbundene Unternehmertum und freiheitliche Denken ein und stärken und schützen dieses, wo immer dies von Bedeutung ist. Das wiederum bedeutet, dass wir die richtige Balance zwischen Regulierung und unternehmerischer Freiheit finden müssen. Für mich heisst das, so wenig Regulierung wie möglich und so viel wie nötig. Eigentlich waren wir ja immer ein Land, das diesbezüglich eine gute Balance gefunden hat. Doch diese unternehmerische Sicht, die tief in unserem Bewusstsein verankert ist, ist in Gefahr. Die Neigung, bei neuen Herausforderungen die Lösung immer in Regulierung, staatlichen Geboten und Verboten zu sehen, lähmt unser Land und verhindert die so dringenden innenpolitischen Reformen.

Die Politik sollte sich deshalb heute erst recht auf ihre Kernaufgabe konzentrieren, nämlich für die Wirtschaft optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit unser Land weiterhin attraktiv und wettbewerbsfähig bleibt. Der Wirtschaftsstandort Schweiz verdient Rahmenbedingungen beziehungsweise eine angemessene Regulierung, die unserem Land eine prosperierende, innovative und nachhaltig ausgerichtete Zukunft ermöglicht.

Digitalisierung

Ich denke in diesem Kontext an die *Digitalisierung*, die nicht nur unsere Branche, sondern auch unsere Gesellschaft verändert. In der Pandemie hat die Digitalisierung der Versicherungswirtschaft geholfen, ihren Betrieb während zwei Jahren Coronakrise aufrechtzuerhalten. Die Digitalisierung, die unserer Branche auch neue Geschäftsfelder ermöglichen wird, erfordert eine Gesetzgebung, die es den Versicherern erlaubt, digitale Angebote und Prozesse in kundenfreundlicher Art zu entwickeln. Das ist in der Schweiz weitgehend gegeben und benötigt keine zusätzliche Regulierung. Die vielfältigen Möglichkeiten bringen neue Positionierungschancen und den einzelnen Finanzmarktteilnehmern weitgefächerte Chancen. Damit dies gelingt, muss die Schweiz auf allen Stufen beim Erfolgskonzept «prinzipienbasierte Regulierung» verbleiben. Diese lässt Freiräume und fördert konkurrierende Geschäftsmodelle und Produkte. Dies muss die Leitschnur für sämtliche Arbeiten auf Gesetzes- und Verordnungsstufe und auch für die Finma bleiben, wie Michèle Rodoni später ausführen wird.

Versicherung von Toprisiken

Wenn ich von optimalen Rahmenbedingungen spreche, die die Politik bereitstellen soll, damit wir unseren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beitrag leisten können, dann komme ich in einem zweiten Punkt auf *Toprisiken* zu sprechen. Pandemien und andere Toprisiken sind rein privatwirtschaftlich nicht zu versichern. Das hat uns Corona gelehrt. Das Risiko kann nicht diversifiziert werden. Alle sind gleichzeitig und überall betroffen. Das Versicherungsprinzip, wonach die Prämien der vielen die Schäden der wenigen decken, ist weitgehend ausge-

hebelt. Martin Jara wird in seinem Referat aufzeigen, warum es für uns und die Gesellschaft wichtig ist, Rahmenbedingungen und im konkreten Fall eine gesetzliche Grundlage einzufordern, die es ermöglichen, Toprisiken versicherbar zu machen. Dank Public Private Partnership könnte ein flächendeckender Schutz erreicht werden; was die Resilienz, also die Widerstandskraft der gesamten Volkswirtschaft steigern würde.

Altersvorsorge

In meinem Spannungsbogen rund um Rahmenbedingungen und Regulierung komme ich drittens auf die *Altersvorsorge* zu sprechen. Markus Leibundgut wird später im Detail darauf eingehen und auch erläutern, warum die Entscheide des Nationalrats zur Reform der beruflichen Vorsorge mehrheitlich in unserem Sinn sind. Vor langer Zeit geschaffene Gesetze müssen veränderten Gegebenheiten angepasst werden: Die demographischen Veränderungen sind eine Realität, die sich nicht wegdiskutieren lässt. Die Altersvorsorge, die uns als Branche mannigfaltig beschäftigt – und wo wir als Versicherer unsere Expertise geradezu exemplarisch einbringen können – erfordert dringend und zwingend neue Rahmenbedingungen. Wir haben es als Gesellschaft in der Hand, sowohl bei der AHV- als auch bei der BVG-Reform die Vorschläge gutzuheissen, die den heutigen Gegebenheiten deutlich besser entsprechen.

Die Versicherungswirtschaft ist eine tragende Säule der Schweizer Volkswirtschaft. Ihr nachhaltiges Geschäftsmodell, ihre solide Kapitalausstattung und die hohe Dienstleistungsbereitschaft ihrer Mitarbeitenden sorgen für Stabilität und Widerstandskraft von Wirtschaft und Gesellschaft. Unser Direktor Urs Arbter gibt Ihnen nun im Detail Auskunft, wie unsere Branche das zweite Coronajahr gemeistert hat.